

SIEGBERT K. MÜLLER

AKTUELLE INFORMATIONEN FÜR MEINE KLIENTEN

News

Nr. 42

DIE THEMEN HEUTE

- was ist eigentlich ein Crash?
- Altersvorsorgeplanung
- 38 Jahre Finanzberatung,
30 Jahre Dresden
- Optimierung Ihrer
Haftpflichtversicherung
- Beratung per Videokonferenz
- Übrigens ...

Frühjahr 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2020 liegt nun schon einige Monate hinter uns und es wird Zeit, dass ich, wie gewohnt, den jährlichen Klientenbrief verfasse, der letztes Jahr leider ausgefallen ist.

An der Börse hat das Jahr 2020 trotz des Corona-Einbruchs im März mit einem deutlichen Plus abgeschlossen, genauer gesagt haben von den 20 Aktienfonds im Depot 17 im positiven Bereich geendet.

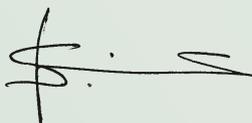
Die Befürchtungen über einen kommenden Crash nehmen zu, da haben Crash-Propheten wieder einmal Hochkonjunktur. Ihre Argumente sind auf den ersten Blick logisch, führen aber zu fragwürdigen Schlußfolgerungen. Bei Crash-Prophezeiungen stehen am Anfang einer abstrusen Argumentationskette oft unbestreitbare Fakten. Das macht sie für ein Laienpublikum oft schwer durchschaubar. Prophezeiungen sind meist Teil eines Geschäftsmodells und nicht zufällig haben viele Crashpropheten auch gleich die richtige Lösung bei der Hand.

Merke: Wer sich die Frage „Cui bono?“ stellt (Wem nützt es?), entlarvt sehr schnell die scheinbar einfachen Lösungen der Propheten als potenziellen Irrweg.

Viele von ihnen sind Medienstars, die in den sozialen Netzwerken wie YouTube, Facebook und Instagram ihre Theorien geballt verbreiten. Crash-Propheten werden von seriösen Ökonomen nicht ernst genommen, zu Recht.

Welche Meldung im Internet würden Sie eher anklicken: „Der Markt crasht – so retten Sie Ihr Geld“ oder „bleiben Sie investiert – langfristig ermöglicht ein breit gestreutes Aktienportfolio ordentliche Renditen“? Eben! Menschen neigen dazu, Gruselstories zu bevorstehenden Crashes eher Glauben zu schenken als Hausse-Prognosen, auch wenn letztere die Regel und erstere die Ausnahmen sind.

Mit freundlichen Grüßen



Siegbert K. Müller

Was ist eigentlich ein Crash?

Die Prognosen für das Aktienjahr 2021 könnten unterschiedlicher nicht sein: Die einen raten mit Nachdruck unbedingt zur Aktienanlage, die anderen sehen den größten Crash aller Zeiten kommen. Wieland Staud, Charttechniker und Geschäftsführer von Staud Research in Bad Homburg, rät Anlegern in einem Beitrag für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) zur nüchternen Reflektion. Sie sollten sich Gedanken machen, was überhaupt mit Crash gemeint ist, bevor sie sich für ein Lager entscheiden. „Ich kenne keine Definition, die von allen geteilt würde“, sagt der Anlageprofi.

Verluste von 20 oder 30 Prozent sind für Staud noch lange kein Crash.

Für ihn „crasht“ ein Aktienmarkt erst dann, wenn er völlig ohne Vorankündigung wenigstens ein Viertel seines Wertes verliert und Anleger objektiv keine Chance haben, etwa mit einer Stop-Loss-Order halbwegs unbeschadet aus ihren Positionen herauszukommen.

Bei rund 18.000 Börsentagen in den vergangenen 70 Jahren ist das nur zweimal Mal der Fall gewesen – und zwar im Oktober des Jahres 1987 und im März 2020. Die Wahrscheinlichkeit für einen Börsencrash betrage demnach weniger als 0,01 Prozent. „Das muss man sich als Anleger immer vor Augen halten, wenn wieder einmal die Angst vor diesem einen Tag geschürt wird, der alles auslöscht“, sagt Staud. Für Analysten, zumindest solche von der seriösen Sorte, gebe es wiederum keine Rechtfertigung, ein Ereignis anzukündigen, das eine derart geringe Eintrittswahrscheinlichkeit hat.

Mein Fazit: Überlegen Sie, wieviel Sie von Ihrem angelegten Vermögen in den nächsten drei Jahren ausgeben wollen, dieser Betrag gehört auf das Geldkonto bei der Fondsdépôt Bank oder Sie lassen es auf dem Girokonto liegen. Geldmarktfonds können z. Zt. leider keine positive Rendite mehr erzielen.

Geld, welches Sie in den nächsten 4 bis 6 Jahren benötigen legen wir im Depot in den Mittelfristbereich an, da sehe ich z. Zt. nur offene Immobilienfonds und den Microfinanz-Fonds als Alternative.

Ganz wichtig: nur Geld, das Sie in den nächsten sechs Jahren nicht benötigen darf in den Aktienfonds im Langfristbereich investiert sein.

Wer diese Regel beachtet, braucht sich über die nächste Baisse-Phase an der Börse keine Gedanken machen.

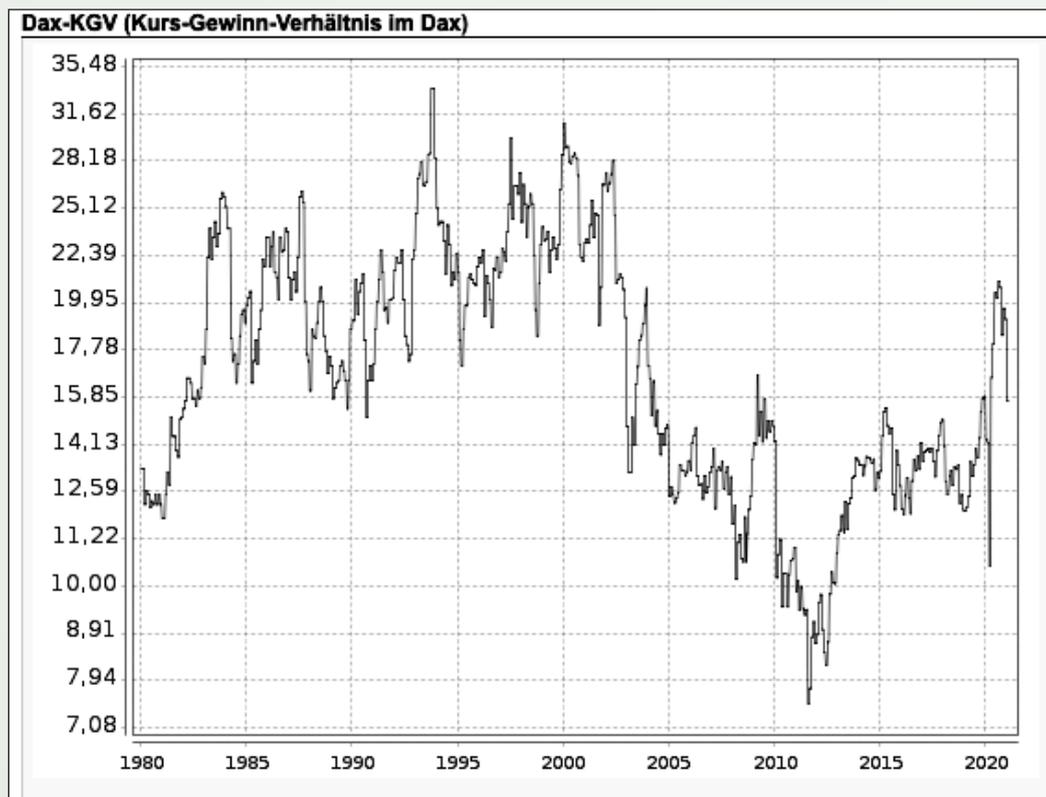
Altersvorsorgeplanung

Die Deutsche Rentenversicherung hat sich in den letzten Jahren besser entwickelt als wir in Ihren Altersvorsorgeplanungen berechnet hatten. Bei der Riesterrente müssen wir aufgrund der niedrigen Zinsen mit einer geringeren monatlichen Rente rechnen. Insofern haben sich in der Altersvorsorgeplanung einige Verschiebungen ergeben, die wir korrigieren sollten.

Gerne können Sie sich melden, wenn Sie Ihre AVP aktualisieren wollen.

38 Jahre Finanzberatung 30 Jahre in Dresden

Als ich Anfang der 80er Jahre meine Arbeit als Anlageberater begann stand der DAX zum ersten mal über 500 Punkte, viel zu hoch um einzusteigen! Wenn er wieder auf 400 Punkten steht, dann passt der Einstieg – dachten viele. Er stieg dann auf über 1.900 Punkte bevor er wieder auf 1.400 Punkte fiel. 1991 bin ich von München nach Dresden umgezogen, der DAX stand zu dieser Zeit bei etwa 1.600 Punkten und hat sich bis zum Jahr 2000 auf 8.000 vervünffacht um dann, als die Dotcom-Blase geplatzt ist, auf 2.800 zu fallen, das war 2003 und da haben ganz wenige Kunden die Chance ergriffen um zu investieren. Ich erinnere mich an einen Kunden der sagte: „Herr Müller, Sie glauben doch nicht, dass der Dax jemals wieder die 8.000 erreicht!“ Nun die 8.000 Punkte haben recht lange auf sich warten lassen, aber 2007 war der alte Höchststand wieder erreicht. Dann kam die Finanzkrise, eingeleitet durch die Pleite von Lehmann und es ging bis März 2009 nochmal auf 4.000 Punkte nach unten. Heute stehen wir bei ca. 14.000 Punkten. **Während meiner Beratertätigkeit hat sich der DAX also um das 35-fache erhöht.** Das kann doch nicht so weiter gehen, werden manche jetzt denken. Doch das kann, dabei muss man berücksichtigen, wie sich das Kurs-Gewinnverhältniss in dieser Zeit entwickelt hat:



Das höchste KGV lag über 32, das niedrigste unter 8 und aktuell liegen wir in etwa im Durchschnitt. Das bedeutet, dass von einer Blase an der Börse keine Rede sein kann, wenngleich es natürlich einzelne Unternehmen gibt, die gnadenlos überteuert sind – aber auch das gab es schon immer. Unternehmen machen eben schon alleine inflationsbedingt immer mehr Umsatz und die Weltbevölkerung ist auch gewachsen und immer mehr Menschen nehmen am Konsum teil, das wird auch so bleiben.

Fazit:

In 30 Jahren wird der DAX wahrscheinlich bei 100.000 Punkten stehen!

Optimierung Ihrer Haftpflichtversicherung

Im Laufe des letzten Jahres habe ich begonnen die bestehenden Haftpflicht-versicherungen meiner Kunden auf den neuen Tarif von K&M mit dem Namen Allsafe Fortuna umzustellen.

Dieser Tarif bietet einige marktführende Verbesserungen die ich hier kurz darstellen will.

Die Deckungssumme beträgt 50 Mio. € für Personen/Sachschäden/Vermögensschäden sowie die Forderungsausfalldeckung ohne Mindestschadenhöhe und ohne Selbst-behalt.

Hier werden erstmals auch Rechtsverfolgungskosten zur Geltendmachung von Forderungsausfällen bis 300.000,00 € erstattet.

Des weiteren wird eine Opferhilfe bis 50.000,00 € erstattet.

Mitversichert sind jetzt auch Personenschäden der im Haushalt lebenden versicherten Personen untereinander.

Neben den Kindern sind jetzt auch sonstige Verwandte ohne Altersbegrenzung mit-versichert, wenn Sie im gleichen Haushalt leben.

Wenn Sie Ihre Haftpflichtversicherung vor unserem nächsten regulären Termin überprüfen wollen, so melden Sie sich einfach bei mir.

Beratung per Videokonferenz

Coronabedingt haben wir seit März 2020 keine Präsenz-Beratungen mehr gemacht und ich muss sagen, die Möglichkeit die Beratung per GoTo Meeting durchzuführen hat sich sehr bewährt. Es findet sich für viele Kunden leichter ein Termin wenn Sie gemütlich von Zuhause mit mir konferieren können.

Daher werde ich diese Möglichkeit auch nach Corona weiterhin anbieten, d. h. Sie können dann wählen, ob Sie persönlich zu mir ins Büro kommen, oder ob Sie lieber online mit mir sprechen wollen.

Übrigens ...

In letzter Zeit werde ich immer wieder von meinen Kunden gefragt, wie lange ich denn noch arbeiten will (ich werde dieses Jahr 62) und ob Sie sich dann einen neuen Berater suchen müssten. Nun, da darf ich Sie beruhigen, solange ich noch geistig und körperlich fit bin, werde ich nicht in den Ruhestand gehen. Meine Arbeit macht mir nach wie vor Spaß und nur noch Reisen und meinen Hobbys nachgehen würde mich nicht ausfüllen. Sicher werde ich in den nächsten Jahren auf eine Dreitage-Woche reduzieren, aber ganz aufhören zu arbeiten werden ich auch im hohen Alter nicht. Wir können also gemeinsam älter werden, so Sie das denn wollen.

Herausgeber:

Finanz- u. Wirtschaftsberatung Siegbert K. Müller, Am Hochwald 4, 01324 Dresden

Telefon: 0351/802 07 36, Fax: 0351/802 42 17, E-Mail: siegbertmueller@gmx.net, Homepage: www.siegbert-k-mueller.de

Register Nr. IHK-Dresden D-D2TD-IBCCV-46 und D-F-144-A16Q-45 und D-W-144-111C-95

Honored member of INTERNATIONAL WHO'S WHO of Professionals 1997

Diese News dienen ausschließlich der Information der von mir betreuten Klienten! Alle Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche, dennoch ist jegliche Haftung ausgeschlossen.